Nr. 2632. Dienstag, 27. September. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie a. D. von Schoeler, bisherigen Gouverneur von Magdeburg, den K. Kronen-Orden erster Klasse, dem General-Lieutenant a. D. von Holwede, bisherigen Kommandanten von Königsberg, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, und dem Professor Bach zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; ferner den Kreisrichter v. Diemar zu Glogau, zur Zeit in Bromberg, zum Kreisgerichtsrath zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 26. September. Unsere Regierung hat ihren Beitritt zu den Zollverträgen vom 28. Juni und 11. Juli in Berlin anzeigen lassen und die Bevollmächtigten für die Verhandlungen ernannt.

Copenhagen, 26. Sept. Nach dem heutigen „Dagbladet" ist die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Dagmar jetzt entschieden.

Wien, 25. September. (Schl. Z.) Freiherr v. Beust und Lord Clarendon sind hier angekommen. Letzterer besitzt umfassende Vollmachten bezüglich der Verhandlung über ein Zusammengehen Oesterreichs mit England. (Von anderer Seite wird gemeldet, dies sei nicht der Fall) Pariser Briefe signalisiren den Abgang einer beruhigenden Circulardepesche bezüglich der Convention mit Italien.

Ein Versuch zur Verständigung.

Unter der Ueberschrift „Der Krieg und der innere Friede" enthält die „Provinzial-Correspondenz" vom 21. Sept. einen Aufsatz, den wir aus inneren und äußeren Gründen nicht als das Werk eines untergeordneten Mitarbeiters, sondern als eine zwar nichtamtliche, aber doch von Mitgliedern der Regierung selbst veranlaßte und nach Form und Inhalt gebilligte Kundgebung ihrer eigenen gegenwärtigen Ansichten und Absichten zu betrachten haben. Wir beurtheilen denselben daher an und für sich selbst und bringen ihn in keinerlei Zusammenhang mit der oft genug von uns characterisirten Gesammthaltung eines Blattes, das bisher nur denen geschadet hat, deren Sache es vertreten wollte. Wir bemerken zugleich, daß gewisse reactionäre Blätter, die jede „fortschrittliche" Polemik gegen das jetzige Ministerium sonst als eine Art von Majestätsbeleidigung zu denunciren lieben, über diesen ministeriellen Aufsatz so erbittert sind, daß sie ihm nicht nur Mangel an „richtiger Erkenntniß der wirklichen Sachlage", sondern sogar ein „geflissentliches Uebersehen" derselben zum Vorwurf machen.

Wenn der Gesammtinhalt des Aufsatzes ernstlich gemeint ist, und wir nehmen an, daß er es ist, so haben die Räthe der Krone die Ueberzeugung gewonnen, daß in der Weise, wie seit dem März 1862 in Preußen regiert worden ist, nicht weiter regiert werden kann. Es sei vielmehr die höchste Zeit, „den inneren Frieden, nach welchem des Königs" und, setzen wir hinzu, des Volkes „Herz sich sehnt," mit allem Ernste wiederherstellen zu helfen. Wenn dabei das „jetzige Ministerium" sich nicht der „gemüthlichen Selbsttäuschung" hingiebt, als ob die bisherigen Erfolge seiner äußeren Politik „im Stande sein sollten, die Haltung der Fortschrittspartei im Großen und Ganzen und ihre Bestrebungen in Bezug auf die preußische Verfassung zu ändern", so erkennen wir in dieser Aeußerung eine vollständig richtige Erkenntniß der Sachlage an. Nur müssen wir hinzusetzen, daß nicht etwa blos die Fortschrittspartei, sondern daß alle liberalen Parteien, daß überhaupt das Volk selbst in der überaus großen Majorität seiner selbstständig denkenden und wollenden Männer die Verfassung, und zwar in einer anderen, als der bisherigen ministeriellen Auslegung, unter allen Umständen zu einer Wahrheit und Wirklichkeit gemacht wissen will.

Indeß freuen wir uns, daß der Verfasser des ministeriellen Aufsatzes selbst anerkennt, daß unsere Verfassung nicht mehr eine Wahrheit und Wirklichkeit ist. Freilich ist sie es im vollen Sinne des Wortes noch nie gewesen. Er beklagt selbst mit ausdrücklichen Worten den „ganzen unregelmäßigen Zustand des Staatshaushaltes und des Verfassungslebens." Er hält es für durchaus nothwendig, daß derselbe so bald wie möglich wieder aufgehoben werde. Aber merkwürdig ist es, daß er die Aufhebung dieses traurigen Zustandes von „der Verständigung über die Reorganisation" abhängig macht, während doch umgekehrt die Aufhebung des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und die vollständige Anerkennung und Wiederherstellung der auf Art. 99 der Verfassung gegründeten Rechte der Volksvertretung die unerläßliche Bedingung ist, unter der allein es zu einer solchen „Verständigung" kommen kann. Wir begreifen auch nicht, wie der Verfasser selbst es rechtfertigen will, daß die Volksvertretung nicht schon heute zusammen berufen wird, um vor ihr diese Anerkennung förmlich und feierlich auszusprechen. Denn er selbst sagt ja: „Es besteht in Wirklichkeit kein Streit über das Recht des Landtages in der Ausgaben-Bewilligung, sondern nur ein Streit darüber, ob die Kosten des reorganisirten Heeres noch als neue Ausgaben behandelt und im Ernste noch gestrichen werden können oder nicht." Wenn aber in Wirklichkeit kein Streit darüber besteht, so kann das doch nur daher kommen, daß das Ministerium über die bisherigen Streitpunkte ganz derselben Meinung geworden ist, an der nach des Verfassers eigenen Aeußerung die Fortschrittspartei und mit ihr doch auch wohl übergroße Majorität des gegenwärtigen und jedes künftigen Abgeordnetenhauses festhält und festhalten wird. Wie soll es da, wenn der Verfasser wirklich nichts Anderes gesagt hat, als was er hat sagen wollen, wie soll es da gerechtfertigt sein, wenn das Ministerium das Recht des Abgeordnetenhauses, welches doch vor Allem das Recht des Landes selbst ist, nur unter der Bedingung anerkennen wollte, daß dieses Abgeordnetenhaus sich zuvor mit ihm über eine andere Frage verständigt habe, die noch dazu nicht einmal eine Rechts- oder Verfassungsfrage, sondern nur eine, wenn allerdings auch äußerst wichtige, Frage der Nützlichkeit oder Nothwendigkeit ist?

Der Verfasser des ministeriellen Aufsatzes in der „Prov.-Corr." giebt selbst zu, daß das Abgeordnetenhaus das Recht gehabt habe, „die Kosten des reorganisirten Heeres noch als neue Ausgaben" zu betrachten; denn diese Ausgaben seien, wenn auch „unvorsichtiger und ungehöriger Weise", aber sie seien doch einmal „im Staatshaushalte nicht unter die dauernden, sondern unter die außerordentlichen Ausgaben gestellt" worden. Aber das Abgeordnetenhaus, sagt er, hätte sie nicht als neue „behandeln", es hätte sie um der öffentlichen Wohlfahrt willen nicht „im Ernste" streichen dürfen.*) Da dennoch das Abgeordnetenhaus von seinem ihm formell allerdings zustehenden Rechte Gebrauch gemacht habe, so habe die Regierung ihrerseits nicht etwa ihre verfassungsmäßige Pflicht erfüllen, sondern sie habe sie unerfüllt lassen müssen. „So sehr die Regierung", sagt der Verf., „es als ihre verfassungsmäßige Pflicht erkannte, so viel an ihr liegt, für das Zustandekommen eines gesetzlichen Staatshaushalts zu sorgen, so dürfte sie es doch nicht durch Preisgebung der zum Heile des Vaterlandes geschaffenen Einrichtungen erkaufen." Allerdings geben wir zu, daß es im Privat- wie im öffentlichen Leben Conflicte zwischen formell gesetzlichen und zwischen Gewissenspflichten geben kann und daß dann die letzteren den ersteren vorangehen müssen. Aber hier liegt ein solcher Fall in keiner Weise vor. Die Minister meinten in ihrem Gewissen, zum Heile des Vaterlandes sei die Erhaltung der Reorganisation nothwendig. Die Abgeordneten dagegen meinten, ebenfalls in ihrem Gewissen, daß zum Heile des Vaterlandes diese Reorganisation modificirt und daß vor Allem diese Angelegenheit in der von der Verfassung vorgeschriebenen Weise geordnet werden müsse. Wie kommen nun die Minister dazu, gerade ihre gewissenhafte Ueberzeugung für eine erleuchtetere zu halten, als die des Abgeordnetenhauses und der zwei Mal zu Neuwahlen berufenen Wähler des Landes? Oder giebt ihnen wohl gar die Verfassung das Recht, ihre Ueberzeugung über die des Landes zu stellen? Im Gegentheil: die Verfassung bestimmt, es soll keine Ausgabe gemacht, kein Gesetz erlassen und geändert werden, als wenn der König und die beiden Häuser des Landtages darin übereinstimmen.

Diese Fundamentalsätze unserer Verfassung und in ihnen das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses, wie die Verfassung es klar und deutlich hingestellt hat, und wie es auch der Verfasser des ministeriellen Aufsatzes anerkennt: sie erst müssen als unverbrüchliche und nie zu verletzende anerkannt werden, wenn den Vertretern des Volkes die politische und moralische Möglichkeit gegeben sein soll, sich mit den Ministern gerade über diese zu einer Verfassungsfrage erhobene Militairfrage zu verständigen.

Indessen wollen wir mit diesen Worten keineswegs die Erwartung aussprechen, als ob das Abgeordnetenhaus nach Wiederherstellung seines vollen Budgetrechts die Armeereorganisation in ihrem vollen Umfange bewilligen werde. Freilich erklärt der Verfasser des ministeriellen Aufsatzes mit hohen Worten, daß es eigentlich eine moralische Unmöglichkeit sei, nach den jetzigen Kriegserfolgen noch der Armee-Reorganisation im Ernste entgegenzutreten. „Die Armee", sagt er, „so wie sie ist, hat die Kriegsprobe so glänzend, so ruhmvoll bestanden, daß es ein freventlicher Leichtsinn, daß es Verrath am Vaterlande wäre, an ihren bewährten Einrichtungen auf Grund bloßer Parteimeinungen von Neuem rütteln zu wollen."

Wir müssen es uns vorbehalten, diese Worte später eingehender zu prüfen. Für heute genügt es, nur an das Wesentlichste zu erinnern. Man könnte nämlich diesem Satze im Allgemeinen wohl beistimmen und doch zu ganz andern Resultaten kommen, als der Verfasser zu wünschen scheint. Denn einmal machen die Thaten unserer Armee den Stolz eines

*) Wir bemerken dazu, daß das Abgeordnetenhaus formell auch berechtigt ist, selbst jede nicht neue Ausgabe im Budget zu streichen, daß aber diese formelle Berechtigung ihre nothwendige Schranke in der Natur der Menschen und der Dinge selbst findet.

Polenprozeß.

** Berlin. [Sitzung vom 26. September.] Es wird zunächst eine Uebersetzung der Dzialynski'schen Brieftasche verlesen. Alsdann werden die von der Vertheidigung vorgeschlagenen Schreibverständigen Konkiel und Misniewski über verschiedene Schriftstücke vernommen, welche von dem Grafen Dzialynski und von Guttry herrühren sollen. Die Sachverständigen erklären sich im Wesentlichen wie die von der Anklage vorgeschlagenen Sachverständigen, indem sie die ihnen vorgelegten Schriftstücke als wahrscheinlich von der Hand der beiden Angeklagten herrührend bezeichnen. Misniewski erklärt dabei, daß sich in dem Gutachten der Berliner Sachverständigen mehrfache Unrichtigkeiten vorfänden, so wie daß ohne Verständniß der Sprache ein richtiges Urtheil über eine Schrift nicht abzugeben sei. Es wird hierauf der Gymnasiast Hoppe, Sohn des Polizei-Lieutenant Hoppe hierselbst, vernommen. Derselbe (19 Jahre alt) erklärt, daß er im vergangenen Jahre das Gymnasium zu Trzemeszno besuchte und mit etwa 50 Mitschülern nach Polen übergetreten sei. Er sei zuerst in das Lager v. Mielęcki und später in das Lager von Faucheux und von Taczanowski gegangen. Er sei von den Russen gefangen genommen worden. Pr.: War im Lager davon die Rede, daß, wenn Rußland abgefertigt wäre, man gegen Preußen losgehen wollte? Z.: Davon habe ich nichts gehört.

R.-A. Lewald beantragt hierauf die Entlassung des Ang. v. Zakrzewski. R.-A. Holthoff wiederholt den Antrag auf Entlassung des Ang. v. Jarcębowski. Es wird ferner vernommen der Handlungs-Commis Hoffmann. Derselbe erklärt, daß er mit einem Bekannten von Insterburg nach Posen gegangen und dort im Hotel Bazar angeworben sei. Der Gerichtshof beschließt: 1) den Ang. Stanislaus v. Blociszewski aus der Haft vorläufig zu entlassen; 2) die Anträge auf Entlassung der Ang. v. Zakrzewski und v. Jarcębowski abzulehnen.

Es wird mit der Vernehmung der Ang. fortgefahren. — Der Wirthschafts-Inspector Joseph v. Prądzynski aus Staw wird beschuldigt, auf dem dem Ang. Boleslaus v. Lutomski gehörigen Gute verschiedene zum Aufstande dienende Gegenstände angesammelt zu haben. Der Ang. bestreitet dies.

Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath Valerian v. Hulewicz auf Wlodziecіewice, 45 Jahre alt. Derselbe soll nach der Liste im Dzialynskischen Geheimbunde die Stelle eines Kriegs-Commissars für den Kreis Wreschen versehen haben. Er stellt dies ganz entschieden in Abrede. Seine Wirksamkeit soll erhellen aus den Comité-Papieren, insbesondere aus vier Rapporten, welche darunter gefunden sind. Der Ang. erklärt, daß dies keine Rapporte, sondern private — mit Bleistift geschriebene — Benachrichtigungen seien. Auf die Frage des Präsidenten, was der Ang. für einen Unterschied in seinen Schriftstücken habe machen wollen, wenn er schreibe: „die Unserigen" und „die Preußen", erwidert derselbe, daß damit nichts Feindseliges habe ausgedrückt werden sollen; er habe nur als Gegensatz zu den Preußen diejenigen bezeichnen wollen, die über die Grenze gegangen seien. Die Anklage legt noch Gewicht auf einen Bericht des Ang. Wilkoński, den dieser als Districts-Commissar an das Comité gerichtet haben soll. Dieser Bericht constatirt, daß Ang. am 22. April den Wilkoński zum Zwecke der Verständigung wegen Empfangnahme von Waffen an die Grenze nach Slupce geschickt habe. Der Ang. erklärt: Ich habe im Princip den Aufstand nicht unterstützt; ich habe ihn weder gewünscht, noch habe ich an ein Gelingen desselben geglaubt. Ich habe einerseits nur aus nachbarlichen Rücksichten, andererseits aus Nächstenliebe einen gewissen Dienst gethan, zu dem ich durch meine zufällige Lage und durch den Umstand, daß die Grenzlinie unmittelbar an meinem Wohnorte vorbei geht, gekommen bin.

Der Rittergutsbesitzer Casimir v. Wilkoński auf Graboszewo, 37 Jahre alt, soll gleichfalls als Organ des Geheimbundes für den Kreis Wreschen fungirt haben. Er soll Bezirks-Commissarius und dem Mitang. v. Hulewicz untergeordnet gewesen sein. Die Anklage zieht eine Beschwerde heran, welche Wilkoński über Hulewicz an das „Comité" gerichtet hat, die bei dem Grafen Dzialynski aufgefunden worden ist. Der Ang. v. Wilkoński erklärt darauf, daß dies eine Beschwerde über eine Privatbeleidigung gewesen sei, in welcher er sich an ein Ehrengericht gewendet und als ein solches das „Comité" betrachtet habe. Der Ang. bestreitet, irgend ein Amt übernommen oder geführt zu haben, obwohl er zugiebt, daß er die Absicht gehabt habe, Waffen nach Rußland zu schaffen, davon jedoch wegen Besetzung der Grenze durch preußische Truppen abgestanden sei.

Damit schließt die Sitzung. Nächste Sitzung morgen.

Vorlesungen von Bogumil Goltz.

Gumbinnen, 26. Sept. Herr Bogumil Goltz aus Thorn hat in verflossener Woche am hiesigen Orte drei sehr zahlreich besuchte Vorlesungen gehalten, zur Charakteristik der Frauen, über Egypten und über die Shakespeare'schen Dramen. Während sich die ersten beiden Vorlesungen enge an die rühmlichst bekannten Werke des Schriftstellers anschließen, gab Herr Goltz in der letzten eine tief eingehende, so viel uns bekannt noch nicht veröffentlichte Charakteristik der Poetik Shakespeare's, mit besonderer Rücksicht auf Hamlet; eine Ehrenrettung des Letzteren gegen die unberechtigten Angriffe neuerer Anschauungen und der neuesten gelehrten Kritiker. Wir müssen es uns versagen, auf den Inhalt der Vorlesungen näher einzugehen, und heben einen einzelnen allgemeinen Gesichtspunkt hervor, der die formelle und materielle Behandlung der obigen Themata betrifft. Es ist wunderbar, wie gelehrte Leute, denen eine gewisse streng wissenschaftliche Bildung gar nicht abzusprechen ist, mit ihrem Urtheile auf den Strand laufen, wenn es sich darum handelt, den aus dem innerlichsten wärmsten Herzensgefühle, aus lebendigster unmittelbarster Anschauung hervorquellenden und auf dem Grunde umfassender Kenntnisse aufgebauten Productionen des gesunden Menschenverstandes gerecht zu werden. Wenn Goltz in dieser seiner Eigenart, in seiner dem scharfen Verständnisse aller Dinge um ihn anpassenden packenden Sprache mit wärmster Phantasie, mit unwiderstehlichem Humor und treffendem Witz, unterstützt von einem klangvollen frischen und allen Nuancen des Gedankens sich innigst anschmiegenden Organe sein Thema abgehandelt und die große Mehrzahl der Zuhörer in seinen Gedankengang unwiderstehlich fortgerissen, mit ihnen gelacht und geweint, sie über irdisches Leid erhoben und getröstet, mit ihnen die erhabensten Anschauungen über die Mission des Weibes, über den Geist der Völker und die Göttlichkeit der Poesie und der Geister, die sie schaffen, getheilt — dann dreht sich der Mann des Optativus mit halbem Lächeln zum Nachbar und flüstert: welch' leichte Waare, welcher Mangel an Disposition, welche Abschweifungen! — Die Verwendung und Verwerthung des gesunden Menschenverstandes zur Beantwortung der Fragen und Räthsel des Lebens, an deren Lösung die Wissenschaft arbeitet — das ist die Aufgabe, die sich Goltz gestellt. Wenn er der Wissen-

jeden vaterlandsliebenden Mannes aus; aber die gesammte Wehrkraft des preußischen Volkes ist doch wahrhaftig noch nicht in dem Kriege gegen das kleine Dänemark auf die Probe gestellt worden. Zweitens ist die Armee, „so wie sie ist" doch nicht etwa das Werk der Reorganisation allein, sie ist vielmehr in ihrer ganzen Tüchtigkeit und Trefflichkeit das Product noch ganz anderer und wichtigerer Factoren. Drittens spricht der Verfasser selbst auch nur davon, daß man an den „bewährten Einrichtungen" des Heeres nicht rütteln solle, und zu den Einrichtungen, die in Schleswig-Holstein sich bewährt haben, gehört doch wahrlich gerade die dreijährige Dienstzeit nicht. Gerade aber diese ist es, die man zu dem eigentlichen Kernpunkte der Militairfrage gemacht hat, obgleich ohne sie sogar die Reorganisation in ihren wesentlichsten Bestandtheilen fortbestehen könnte. Das Abgeordnetenhaus wird aber sicherlich nicht das Geld zu dieser neuen Organisation bewilligen, wenn das Ministerium auf der Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit mit der bisherigen Consequenz beharren sollte; es müßte denn sein, daß die allgemein bekannten und unzählige Male wiederholten Gründe widerlegt würden, aus denen hervorgeht, daß die vollständig durchgeführte Reorganisation mit dreijähriger Dienstzeit sehr bald den wirthschaftlichen und damit auch den militairischen Ruin des Landes herbeiführen würde.

Noch ein Mal: wenn der Verfasser sagt: Gebt uns die Reorganisation und wir geben Euch das Budgetrecht zurück, so antworten wir: Lasset Recht Recht sein und wir werden uns alsdann auch über die Reorganisation verständigen. Das heißt: Entweder Ihr werdet uns, oder wir werden Euch überzeugen.

Politische Uebersicht.

In der Zollvereins-Angelegenheit schreibt man uns aus Berlin vom gestrigen Datum: „Morgen werden hier Zollvereins-Conferenzen, deren Zweck es ist, über den Beitritt Hessen-Darmstadts und Nassaus zu dem Vertrage vom 28. Juni zu verhandeln, eröffnet werden. Die Beitritts-Erklärung Nassaus ist vom neuesten Datum, und sie ist Veranlassung, daß die bereits auf den heutigen Tag mit Darmstadt angesetzten Verhandlungen bis morgen verschoben worden sind. — Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß auch Würtemberg und Bayern noch in der elften Stunde ihren Wunsch aussprechen werden, beizutreten. Hiezu sind bereits die erforderlichen Andeutungen gegeben worden. Die Vertreter Nassaus auf der Conferenz sind die Herren v. Schellenberg und Hemskerk. — Die österreichischen Blätter beklagen sich darüber, daß der preußische Bevollmächtigte, Geheimer Finanzrath Hasselbach, ohne Instructionen nach Prag gekommen sei. Es scheint aber vielmehr, daß diese Blätter nicht genügend über die Prager Conferenz unterrichtet sind, denn Herr Hasselbach ist mit Allem versehen, was er zu den Verhandlungen gebraucht. Er ist auf Befehl des Ministers nach Prag gegangen und in die Verhandlungen eingetreten. Hierzu hat er Instructionen empfangen, in welcher Weise er zu verfahren habe. Er ist also mit den Intentionen des Ministers vollständig bekannt. Auf der Conferenz in Prag handelt es sich nur um Feststellung eines Entwurfs zu einem Handelsvertrage zwischen Preußen und Oesterreich. Wenn darüber eine Vereinigung stattfindet, so wird der berathene Entwurf den beiden betreffenden Regierungen vorgelegt werden, und wenn er die Zustimmung dieser gefunden hat, alsdann wird eine diplomatische Persönlichkeit den Auftrag des betreffenden Gouvernements erhalten, um zu unterzeichnen."

Der „Kreuzztg." hat der „Versöhnungsartikel" der „Pr.-Corr." eine solche Unruhe eingeflößt, daß sie es für geboten erachtet, der Regierung tagtäglich vorzuhalten, daß sie weitere Maßregeln nach innen ergreifen müsse. Sie sagt: „Die Regierung hat durch das, was sie bisher vollbracht, entweder Alles, oder weniger als Nichts erreicht. Sie hat Alles gewonnen, wenn sie ein festes Ziel mit Consequenz und unbeirrter Energie verfolgt; wenn sie mit diesem Ziele auch die dafür unentbehrlichen Mittel ernstlich will; wenn sie die Beendigung des Conflictes nicht in der Vertuschung der Gegensätze, sondern in der Ueberwindung des Gegners sucht. Nichts aber, oder weniger als nichts, hätte die Regierung erreicht, wenn ihre bisherigen Thaten — so hoffen es noch viele Gegner — nur ein Anlauf waren ohne Abschluß, ein Versuch ohne Nachhalt; ein Experimentiren ohne Sicherheit in dem Ziel und in den Mitteln; ein planloses Ringen mit der Hoffnung, daß irgend ein unerwartetes Ereigniß Plan und Ziel, Mittel und Werkzeuge bringen werde. Unsererseits leben wir indeß der guten Zuversicht, daß die Regierung den Bau nicht angefangen hat, ohne die Kosten zu überschlagen. Die Sprengung der bisherigen compacten Opposition; die Umstimmung in der Masse der Bevölkerung; die Herstellung entsprechender zuverlässiger Regierungs-Organe; veränderte Wahl-Resultate und Alles, was damit zusammenhängt, — es liegt dies Alles nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Doch wird es niemals das Resultat bloßer Wünsche und Hoffnungen, sondern positiver, speciell darauf gerichteter Regierungshandlungen sein."

Worin diese Handlungen bestehen müßten, darüber wird uns die „Kreuzztg." in weiteren Artikeln Auskunft geben. Die Auskunft ist eigentlich vollständig überflüssig. Jedermann weiß bereits, nach welcher Art von Maßregeln die „Kreuzztg." sich sehnt, um endlich „veränderte Wahlresultate und Alles, was damit zusammenhängt", d. h. gründlichste Revision der Verfassung zu erlangen. Das bekannte Programm des „Treckenlegens" scheint der „Kreuzztg." somit bereits abgenutzt zu sein.

In Wien haben in den letzten Tagen wiederholte Sitzungen des Ministerraths stattgefunden. Es handelte sich um die zu ergreifenden Maßnahmen, um aus der immer mehr sich steigernden Finanzcalamität herauszukommen. Bekanntlich hat der Finanzminister die letzte Anleihe nur zum kleineren Theile unterbringen können und bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Geldmarktes ist auch keine Aussicht vorhanden, daß die Unterbringung im Auslande gelingen wird. Die offizielle „Wiener Abendpost" giebt sich zwar der Hoffnung hin, daß jetzt der Augenblick günstig ist, um eine Anleihe, wenn nicht im Auslande, so doch in Oesterreich selbst abzuschließen. Alle nicht offiziellen Blätter sind darüber ganz anderer Meinung. Die österreichische Finanzwirthschaft hat nur einen Weg, der aus dem gegenwärtigen unheilvollen Zustande herausführt: und das ist die Beseitigung des regelmäßig wiederkehrenden Deficits durch Verminderung der jährlichen Ausgaben. Es soll in den letzten Minister-Sitzungen anerkannt sein, daß eine weitere Anspannung der Steuerkraft des Landes unmöglich sei und daß eine Verminderung der Ausgaben nur durch einr Reduction der Friedensarmee herbeigeführt werden könne. Fraglich bleibt, ob, zumal der neuesten Ereignisse in der italienischen Frage, die österreichische Regierung sich zu einer durchgreifenden Armee-Reduction wird entschließen können.

Wenn die Haltung der Organe der klerikalen Partei in Frankreich in Betreff der französisch-italienischen Convention die Ansicht der römischen Kurie über diese Convention wiedergeben, so ist der Papst mit dem ganzen Arrangement keineswegs einverstanden. Jene Organe nennen diesen neuesten Schritt Napoleons III. eine „unfranzösische" That, welche den Interessen der großen Nation widerstrebt. Auch haben mehrere französische Bischöfe bereits eine Ergebenheits-Adresse an den Papst abgesandt. Uebrigens meldet ein Telegramm der „Presse", daß der Kaiser Napoleon die Truppen sehr bald aus Rom zurückziehen werde, wenn der Papst nicht auf Reformen und auf die Convention selbst eingehen werde.

Die „Corresp. Bullier" giebt bereits den Wortlaut der Convention. Derselbe ist folgender:

„Art. 1. Die Regierung S. M. des Kaisers der Franzosen macht sich verbindlich, ihre Truppen von dem Gebiete des heiligen Stuhls zurückzuziehen in dem Maße als dieser eine Armee aus Katholiken des Auslandes bilden wird. Die Zurückziehung der Truppen wird im Verlauf von zwei Jahren bewerkstelligt. — Art. 2. Die Regierung S. M. des Königs von Italien verpflichtet sich ihrerseits, die Bildung der päpstlichen Armee zu achten, vorausgesetzt, daß dieselbe niemals eine Gefahr für Italien darbiete. — Art. 3. Die Regierung S. M. des Königs von Italien macht sich außerdem verbindlich, das gegenwärtige Gebiet des heiligen Stuhles zu respectiren und es vor jedem Angriff von außen zu schützen. — Art. 4. Die Regierung S. M. des Königs von Italien erklärt sich bereit, in Unterhandlungen zu treten, um den Theil der Schulden, der von den ehemaligen römischen Provinzen herrührt, auf sich zu nehmen."

Nach der „N. fr. Pr." bestehen aber drei Actenstücke. Das eine enthalte die Verzichtleistung auf Rom (welche nicht in streng absolutem Sinne formulirt sei), das andere einen Defensiv- und eventuellen Offensiv-Vertrag, das dritte geheime Klauseln, welche dem Parlamente nicht vorgelegt werden. Der Inhalt des letzteren soll die Hilfe Frankreichs gegen etwaigen Widerstand der Actionspartei, die Garantie der italienischen Besitzungen und Stipulationen enthalten, die sich auf Eventualitäten in Betreff Venetiens beziehen. Daß einige Correspondenten auswärtiger Blätter bereits mit noch weiter gehenden Combinationen aufwarten, ist erklärlich.

Die „France" hatte bekanntlich die französisch-italienische Convention als eine Antwort auf die Zusammenkünfte von Kissingen bezeichnet. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich sehr heftig gegen das offiziöse französische Journal und „weist den Versuch zurück, die drei Ostmächte, und unter ihnen somit auch Preußen, für die Fehler der Turiner Politik verantwortlich zu machen."

Berlin, 26. Septbr. Ueber die Reise des Königs nach Baden erfährt man, daß sie sich möglicher Weise bis zur Mitte des kommenden Monats ausdehnen kann. Sollte der König sich dahin entschließen, einen solchen längeren Aufenthalt daselbst zu nehmen, so wird der Ministerpräsident den König auch dorthin begleiten. — Der Gesundheitszustand der Frau von Bismarck hat sich so entschieden gebessert, daß die Rückkehr des Minister-Präsidenten morgen oder übermorgen erwartet wird. — Der Minister des Innern kehrt morgen von seiner amtlichen Reise aus Schlesien hierher zurück. — Die Nachricht, daß Seitens des Herzogs von Augustenburg mit dem diesseitigen Cabinet Verhandlungen angeknüpft werden sollen, um das Verhältniß der Herzogthümer zu Preußen zu regeln, scheint nach den vorhandenen Anzeichen richtig zu sein, obschon offiziell hiervon noch nichts bekannt geworden ist.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern früh mit seinen militärischen Begleitern über Hamburg nach Copenhagen abgereist.

— Der Kaiser von Rußland, welcher am Sonnabend von Potsdam nach Friedrichshafen am Bodensee abreiste, wird, wie es heißt, seine Gemahlin von dort zu ihrem Winteraufenthalt nach Nizza begleiten und in etwa drei Wochen auf der Rückreise nach Petersburg hier wieder eintreffen.

— Aus Spremberg, vom 22. Sept., wird der „Ref." geschrieben: In seiner heutigen geheimen Sitzung verhandelte das Königl. Kreisgericht in der Untersuchungssache gegen den Hotelbesitzer Schwetasch, einen achtbaren Bürger unserer Stadt, wegen Majestätsbeleidigung. Die Einleitung der Untersuchung war erfolgt auf Grund der Denunciation eines Hausoffizianten des Landrath v. Poncet, der die ehrenrührigen Aeußerungen vor Monaten unter vier Augen vernommen haben wollte. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten, nachdem in Folge überraschender Zwischenfälle der Gerichtshof die Vereidigung des Denunzianten abgelehnt hatte. Dies Resultat hat um so mehr Befriedigung erregt, da sich jeder Unbefangene die aus den Ausschreitungen eines um sich greifenden Denunciantenthums für die persönliche Freiheit entstehenden Gefahren lebhaft vergegenwärtigt, zumal der Strafprozeß bei politischen Verbrechen der in der Verfassung vorgesehenen schützenden Garantien — der Schwurgerichte entbehrt. Nur durch diese Bürgschaften, meinen wir, sind die beschränkenden, aber schützenden Beweisregeln der alten Criminal-Ordnung ersetzt, nach denen das Zeugniß eines Denuncianten, ohne andere begleitende Indizien, nimmermehr eine Verurtheilung begründen konnte.

Köslin, 24. Sept. (N. St. Z.) Die Verfolgung liberaler Abgeordneten aus dem Kreise der Beamten hat nun auch in der Provinz Pommern begonnen; heute ist nämlich der Kreisrichter und Abgeordnete Meibauer in Schievelbein wegen seiner vor seinen Wählern in Königsberg gehaltenen Rede zu einem Verweise und einer Geldbuße von 50 Rℓ verurtheilt worden. Der Vertheidiger, Justizrath Hillmar, wies vergebens auf den maßvollen Inhalt der Rede hin, welche bekanntlich wegen polizeilicher Auflösung der Versammlung nicht bis zu Ende gehalten wurde.

Namslau, 24. Sept. (Brsl. Ztg.) Dem Herrn Lehrer Kalkbrenner hierselbst, der sich beschwerdeführend an den Herrn Unterrichts-Minister gewendet, weil er wegen Theilnahme an einer Urwähler-Versammlung von der Kgl. Regierung zu Breslau einen ernsten Verweis erhalten hatte, ist jetzt, nach Ablauf von fast 9 Monaten, Seitens des Herrn Unterrichts-Ministers ein Bescheid zugegangen. Dem rc. Kalkbrenner wird darin eröffnet, daß er nach seiner früheren Stellung zu den Wahlangelegenheiten tactvoller gehandelt haben würde, wenn er sich von der Vorversammlung der sog. liberalen Urwähler am 18. October v. J. ferngehalten hätte, zumal ihm die Tendenz dieser Versammlung nicht unbekannt gewesen sei, und er den Zweck, eine auf ihn etwa fallende Wahl zum Wahlmann abzulehnen, auch in anderer Weise hätte erreichen können. Seiner Versicherung gegenüber, daß er sich übrigens in der Versammlung ganz passiv verhalten habe, findet der Herr Unterrichts-Minister keinen hinreichenden Anlaß, den ihm (dem rc. Kalkbrenner) durch die Regierungs-Verfügung vom 1. Novbr. v. J. ertheilten disciplinarischen Verweis aufrecht zu erhalten, und der Herr Minister lasse es bei einer Warnung vor jeder zukünftigen Betheiligung an regierungsfeindlichen Agitationen bewenden.

Paris. Wie der Telegraph meldet, hat der heilige Vater das Collegium der Cardinäle einberufen, um demselben die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys mitzutheilen. In Madrid soll die Nachricht von der italienisch-französischen Uebereinkunft einen sehr niederschlagenden Eindruck hervorgebracht haben. Die Königin Isabella hat auf die erste Nachricht von dem Ereignisse ein Telegramm an den Papst gesandt, worin sie ihm anzeigt, sie schicke ihm einen Boten mit einem eigenhändigen Schreiben. Mit dem Rücktritte des italienischen Cabinettes scheint man hier einverstanden. Man hält die Minister alle mit einander für unfähige Leute.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Flensburg, 27. Sept. Die „Nordd. Ztg." erfährt, daß Prinz Friedrich Carl nach Beendigung des Manövers nach Schleswig zurückkehrt und das Hauptquartier nach Schloß Glücksburg verlegt, welches hierzu bereits hergerichtet wird. 12 bis 14 Kanonenböte, 2 Fregatten und 2 Corvetten werden in Flensburg überwintern.

Schleswig, 27. Septbr. Der Amtmann zu Gottorf publizirt, daß zur Erlangung einer umfassenden Kenntniß des Kriegsschauplatzes zufolge eines Rescripts der Civilbehörden von dem österreichischen Commando eine Inspection durch österreichische Generalstabs-Offiziere angeordnet worden sei. Die Bekanntmachung ersucht die Einwohner, den Betreffenden jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Danzig, den 27. September.

* [Gerichts-Verhandlungen am 26. Septbr. 1) Der Mühlenwerkführer Schamp in Prangschin, welcher im Juni d. J. wegen Theilnahme an einer Urkundenfälschung vor den Schranken des Schwurgerichts stand, und von demselben wegen seines von dem in der Voruntersuchung geleisteten völlig abweichenden Geständnisses, welches nur einen Betrug involvirte, von der Anklage freigesprochen wurde, steht heute wegen des letztern Vergehens wieder auf der Anklagebank. Schamp hat zu verschiedenen Zeiten Mehl von Prangschin eingeführt, in der großen Mühle hieselbst für den Bäckermeister Dominke in größeren Quantitäten zur Versteuerung angemeldet und es durch besondere Manipulation zu bewirken gewußt, daß eine geringere Quantität Mehl zur Verwiegung resp. Versteuerung kam, als er in der That eingeführt und an den Bäckermeister Dominke abgeliefert hat. Nach seinem eigenen Geständnisse hat er Säcke von verschiedenem Mehlgewicht eingeführt und es so einzurichten gewußt, daß die Säcke Mehl, welche ein geringeres Gewicht hatten, zweimal,

---

schaft auf ihrem Gebiete den unschätzbaren Werth zuerkennt, der ihr nun und nimmer bestritten werden wird, so verlangt er von ihr wiederum mit vollem Rechte die Anerkenntniß auch des Reiches von Gottes Gnaden, in dem er eine ebenso hervorragende Stellung, wie die Herren der Wissenschaft auf dem ihrigen einnimmt, des Reiches des gesunden Menschenverstandes und Menschengefühls. Eben ein solches Unrecht, als den Männern der Wissenschaft geschähe, wenn Goltz verlangte, daß sie seine Art der Deduction für ihre Beweisführungen verwenden sollten, ebenso unbezweifelt kann er den Anspruch machen, daß der Maßstab der strengwissenschaftlichen Kritik von seinem Gedankenwerke fern bleibe. Das Gefühl, die Empfindung arbeitet mit anderen Werkzeugen, rechnet mit anderen Potenzen als der wissenschaftlich geschulte Verstand. Und wenn endlich die Wissenschaft, wovon sie sich leider zu lange fern gehalten, die Verwendung ihrer Errungenschaften für die nicht streng wissenschaftliche Menschheit will, wenn sie mit ihren Schätzen endlich, wenn auch spät, aus dem Scheine der Studirlampe an die Sonne des Lebens zu treten begehrt, dann mag sie sich die Männer zu Freunden machen, welche, wie Goltz, es verstehen, durch die Kanäle des Herzens und der Empfindung zum Eigenthume des Menschen das zu machen, was ohne diese thatkräftige Vermittelung todtes Material, unnützer Ballast der Lebensschifffahrt bliebe. Mit drei Seiten seiner Vorlesungen über die Mission des Weibes, über die egyptischen Bauten, über den Dichter vom Avon hat Goltz mehr Licht geschafft, als man aus vielen voluminösen Compendien der gestrengsten Philosophen und Gelehrten über diese Gegenstände empfängt.

Stadt-Theater.

*** „Die Mönche", Lustspiel nach dem Französischen von Torelli. — „Der Kurmärker und die Picarde." — Das erste Stück — nicht neu, aber seit längerer Zeit hier nicht aufgeführt — ist das Erzeugniß einer lustigen, etwas übermüthigen Laune und wird einem unbefangenen Sinn seine erheiternde Wirkung nicht schuldig bleiben. Nur ungewöhnliche Beschränktheit kann in dem Stoff eine Profanirung des Heiligen finden. In der That wird das häßliche Zerrbild desselben verspottet, und, die Thorheit zu geißeln, ist ja die eigentliche Aufgabe der Comödie. Was den dramatischen Werth des Stückes betrifft, so streift die Ausführung an das Gebiet der Posse; der Plan ist aber gut angelegt, und die Entwickelung sorgt dafür, daß nirgends eine Stockung, eine mühsame Sammlung oder Anknüpfung der Fäden den Zuschauer ermüdet.

Die Darstellung war eine recht gelungene. Herr von Othegraven hat sich bis jetzt bei jedem Auftreten in einem anderen Rollenfach und jedesmal mit entschiedenem Erfolge gezeigt. Er führte die Bonvivantpartie Brissac's mit so viel Lebendigkeit, Natürlichkeit und so trefflichem Humor durch, daß er den Zuschauer unwillkürlich in die Heiterkeit hineinzog. Die Herren Grauert (Beaudeau) und Compart (Sedages) und Frl. Saals (Marie) befriedigten vollkommen. In Frl. Fuhr (Louise) lernten wir eine Repräsentantin des Faches der munteren Liebhaberinnen kennen, welche Natürlichkeit und gute Laune mit großer Gewandtheit und Sicherheit verbindet. Auch die kleine Rolle der Ursula wurde von Frl. Schultz sehr hübsch dargestellt, während Fr. Reithmeyer in der schlafsüchtigen Nonne eine gebührende Komik entwickelte. — Als „Picarde" führte sich Frl. Fehringer sehr vortheilhaft beim Publikum ein. Einer sehr anmuthigen Erscheinung entspricht ein feines und graciöses Spiel. Die Einlage eines kleinen Liedes bewies, daß die junge Dame, welche das Soubrettenfach zu vertreten hat, auch eine hübsche und wohlgeschulte Stimme besitzt. Herrn Hampl (Schulze) müssen wir es besonders anrechnen, daß er sich bemühte, den Charakter einfach und schlicht, wie er gegeben ist, darzustellen und jenes Outriren vermied, durch das wir hier fast regelmäßig die Rolle ins Possenhafte herabziehen gesehen haben.

— In Folge der Brunnenvergiftung durch die Ausfließungen einer Anilinfabrik in Basel am Teiche in der kleinen Stadt mußte daselbst die Anilinfabrikation eingestellt werden; der Teich selbst wurde ausgepflastert, nachdem man die arsenikgeschwängerte Sohle desselben ausgegraben hatte. Der Fabrikant muß, nach civilgerichtlichem Urtheil, die Kosten der Untersuchung und die Heilkosten der betroffenen Familienglieder des Nebenhauses tragen.

— [Die Bevölkerung Konstantinopels.] Laut statistischer Zählung enthält Konstantinopel zur Zeit 1,075,000 Einwohner, darunter 480,000 Muselmanen, 250,000 Armenier (Orthodoxe, und 30,000 Unirte), 220,000 Griechen, 55,000 Juden, endlich 40,000 Angehörige aller Nationen. Hierzu kommt noch die Garnison mit ungefähr 15 000 Mann. Die Bemannung der zahlreichen im Hafen liegenden Schiffe ist nicht mitbegriffen.

dagegen die Säcke Mehl mit dem größeren Gewicht gar nicht zur Verwiegung resp. Versteuerung kamen. Er hat dadurch den mit der Verwiegung betraut gewesenen Steuerbeamten getäuscht und dem Steuerfiscus eine Steuer von 10 Thlrn. 27 Sgr. 5 Pf. entzogen und in seinem Nutzen verwendet, da der Bäckermeister Dominke, für welchen Schamp das Mehl einführte, Letzterem stets die volle Steuer vor der Verwiegung des Mehls gezahlt hat. Der Gerichtshof verurtheilte den Schamp wegen Betruges zu 1 Monat Gefängniß, 100 Thlr. Geldbuße event. noch 2 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

2) Der Mehlhändler Thurau in Guteherberge hat im October a. pr. durch seinen Knecht Strauß eine Fuhre Mehl durch Danzig nach Schidlitz zum Bäckermeister Bräutigam gesendet. Am Neugarter Thor meldete Strauß diese Fuhre Mehl für den Bäcker Schulz in Schidlitz an. Dies that er deshalb, weil dieser an Steuer ein jährliches Fixum bezahlt, wogegen Br. das Mehl jedesmal versteuern mußte. Der Bäckermeister Möbius traf den Strauß auf dem Wege nach Schidlitz und erfuhr von dem Letztern, daß die Fuhre Mehl für Bräutigam bestimmt sei, dies veranlaßte Möbius, den Steuer-Aufseher Knaak darauf aufmerksam zu machen, daß das Mehl defraudirt werde. Knaak hielt sofort Revision bei Bräutigam ab. Er fand den Wagen mit den Säcken auf dem Hofe des B. stehen, davon aber bereits zwei Säcke auf dem Mehlboden des B. Fernere 2 Säcke waren in Schlapke bei dem Speicherarbeiter Theuerkauf abgesetzt, von welchem festgestellt wurde, daß bei diesem Thurau eine Mehlniederlage etablirt hat und Theuerkauf sowie dessen Tante, unverehelichte Ernst, den weiteren Verkauf dieses Mehls übernommen hatten. Bezüglich der übrigen 8 Säcke Mehl hat Thurau nachgewiesen, daß dieselben für den fixirten Bäcker Schulz bestimmt gewesen seien. Der Gerichthof hat den Thurau und Bräutigam der Steuerdefraudation und den Strauß, Theuerkauf und unverehelichte Ernst der Theilnahme daran für schuldig erachtet, setzte jedoch die Publikation des Erkenntnisses bezüglich der festzusetzenden Strafen bis zum 29. huj. aus.

* In der gestrigen Sitzung des Handwerker-Vereins theilte der Vorsitzende, Hr. Dr. Hein, mit, daß mit dem General-Agenten der „Germania", Hrn. Mendelssohn, in Betreff der Lebensversicherungen von Vereinsmitgliedern ein neues Abkommen getroffen worden sei, dahin gehend, daß von jetzt ab das Curatorium die Functionen eines Agenten versehen und directe Anträge an die Generalagentur stellen werde. Es erwachsen aus dieser neuen Einrichtung dem Vereine mehrfache Vortheile. — Die abgeschlossene Rechnung über das letzte Sommervergnügen hat einen Ueberschuß von 4 Thlr. 1 Sgr. ergeben, welcher an die Vereinskasse abgeführt ist. Herr Dr. Mannhardt hielt hierauf einen Vortrag über die Schiller'sche Ballade: „Die Kraniche des Ibykus", worin er an die spezielle Analyse des Gedichtes eine Fülle von belehrenden Mittheilungen über die griechischen Verhältnisse um die Mitte des 6. Jahrhunderts vor Chr. G. knüpfte, die mit großem Interesse entgegengenommen wurden. — Herr Dr. Brandt wird nächsten Montag einen Vortrag „über das Liederbuch des Vereins" halten.

* Der Hauseigenthümer Ewel hierselbst war angeklagt, in der Zeit von 1860 bis 1862 sich von seinen Schuldnern höhere Zinsen, als die Gesetze zulassen, vorbedungen und genommen, diese Ueberschreitungen theils gewohnheitsmäßig betrieben, theils die Geschäfte so eingekleidet zu haben, daß dadurch die Gesetzwidrigkeit verdeckt wurde; und der Geschäfts-Commissionair Schimanski dem Ewel wissentlich Hilfe geleistet zu haben. Dieser Vergehen schuldig befunden, wurden sie durch Erkenntniß vom 11. Januar c. und zwar ad 1. zu 6 Monaten Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße, event. noch 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Untersagung der Ausübung bürgerlicher Ehrenrechte, ad 2) zu 3 Monaten Gefängniß und ebenfalls Interdiction verurtheilt. Beide Angeklagten appellirten gegen dieses Urtheil. In der Sitzung des Königl. Appell.-Gerichts am 23. d. wurde das Erkenntniß gegen Ewel bestätigt, nur die Gefängnißstrafe auf drei Monate ermäßigt; dagegen Schimanski freigesprochen.

* Am 26. d. M., Abends 7 Uhr, wurden von zwei Excedenten die Trödlerbuden vor den Häusern Häkergasse Nr. 26 und 28 muthwilligerweise umgeworfen. Die Thäter wurden indessen von Polizei-Beamten ergriffen und zur Haft gebracht.

* Ein Gastwirth von der Weichsel lud am Sonnabende mit seinem Knechte an einem Lehmberge auf Zigankenberg Lehm auf einen Wagen. Obgleich von dem Letzteren wiederholt gewarnt, nicht so tief in die Grube vorzudringen, beachtete er dieses nicht und hatte das Unglück, von einem Klumpen Lehm befallen zu werden, der ihm einen Beinbruch beibrachte. Sofort nach dem Lazareth befördert, verstarb er jedoch in der darauf folgenden Nacht.

* In Neustadt wurde am vergangenen Sonntag das Stiftungsfest des dortigen Turnvereins gefeiert; es nahmen daran circa 200 Turner aus Neustadt, Lauenburg und Danzig Theil. Der Empfang der auswärtigen Turner Seitens der Stadt war ein sehr herzlicher, die Straßen waren beflaggt und mit Guirlanden geschmückt, des Abends illuminirt.

Königsberg, 27. Sept. (K. H. Z.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Theil des Urtels, durch den das von dem Lehrer Frischbier herausgegebene Buch „Preußische Sprüchwörter und volksthümliche Redensarten" vom hiesigen Königl. Stadtgericht freigegeben wurde, Berufung eingelegt.

* Dem Generallieutenant a. D. v. Holwede, bisherigen Commandanten von Königsberg, ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Obersten a. D. v. Usedom, bisher im 5. ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 41, der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem emeritirten Schullehrer Krey zu Klösterchen im Kreise Marienwerder das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Gumbinnen, 26. Septbr. (P. L. Z.) Unsere städtischen Behörden haben, wie bereits gemeldet, sich bei dem Justizminister über die Ober-Staatsanwaltschaft in Berlin um deshalb beschwert, weil auch diese wie der Staatsanwalt die Denunciation gegen die Redaction der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zurückgewiesen. Die Beschwerde ist, wie voraus zu sehen, erfolglos gewesen. Der Herr Justizminister hat, wie es in dem desfallsigen Bescheide heißt, keine Veranlassung finden können, die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage anzuweisen, da es den Beschwerdeführern ja frei stehe, im Wege des Civilprozesses gegen den Redacteur der Zeitung klagbar zu werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Civilklage gegen den Redacteur Braß wegen Beleidigung resp. Verleumdung anzustellen, und sind zu diesem Behufe die betreffenden Actenstücke einem Berliner Rechtsanwalte zugesandt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 26. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen matt; Preise unverändert. Roggen pr. Frühjahr ab Königsberg zu 56 offerirt. Oel October 25½ — 25⅝, Mai 26⅝—26¾; fest aber geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink still

Amsterdam, 26. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen, loco unverändert, Consumgeschäft. Termine Anfangs niedriger, schlossen etwas fester. Raps September 73½, October 73½, April 78. Rüböl Herbst 41, Frühjahr 42½.

London, 26. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2s, fremder 1s, Bohnen 1s, Hafer ½s billiger. Gerste vernachlässigt. — Wetter schön.

London, 26 Sept. Türkische Consols 50⅜. Consols 88 1% Spanier 42¾ Mexikaner 26⅞. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾. Sardinier 84½.

Der Dampfer „Hansa" ist von Newyork in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 26. Sept. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert

Middling Georgia 27, fair Dhollerah 19½, fair Bengal 16½, middling fair Bengal 16, Scinde 11½, China 14.

Paris, 26. Sept. 3% Rente 65, 95. Italienische 5% Rente 67, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 450, 00 Credit mob.-Actien 1015, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00.

Danzig, den 27. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/6;—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30℔. von 53—63/64 Sgr. nach Qual. pr. 85℔.

Roggen 120/124—126/128℔ von 32½/36—37½/38½ Sgr.

Erbsen 50—54 Sgr.

Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.

Hafer 28/29 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr. 50℔

Spiritus ohne Handel

Getreide-Börse. Wetter: kühl und trübe. Wind: N. Zu unveränderten Preisen wurden heute 235 Lasten Weizen am Markte gehandelt. Bezahlt für 128/9℔ hell, aber etwas bezogen frisch fl. 370, 126℔ hellfarbig fl. 370, 129/30℔ alt bunt fl. 380, 130℔ hellfarbig frisch fl. 382½, 129℔ alt ganz weiß fl. 400, 134/5℔ frisch hochbunt fl. 405. Alles pr. 85℔. — Roggen ohne Veränderung, alt 122℔ fl. 207½, 123/4℔ fl. 210, frisch 124/5℔ fl. 220 pr. 81⅚ ℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 26. Sept. (K. H. Z.) Wind N. + 11. Weizen geschäftslos, hochbunter 122/130℔. 56/68 Sgr., bunter 120/30℔ 50/65 Sgr., rother 120/130℔. 50/65 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 110/120/121/126℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., 124℔. 37½ Sgr. bez., Termine unverändert, 80℔ pr. Sept.-Oct. 36 Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr. Oct. 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 100/112℔. 30/38 Sgr. Br., 105℔. 31¾ Sgr. bez., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br., 96/97℔ 28½ Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 70/82℔ 19/28 Sgr. Br., 74/75℔. 25 Sgr, 50℔. Zollg. 23/24⅔ Sgr. bez. Erbsen stille, weiße Koch- 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat flau, feine 108/112℔. 80/100 Sgr. Br., 110—113℔. 75/84 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 105—109℔. 66/72½ Sgr. bez., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br., 95 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 8/18 Thlr., weiße 10/16 Thlr. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 5/7 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13 Thlr. — Rüböl 12 Thlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 57/62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus. Den 26. Sept. loco Verk. 14⅔ Thlr., Käufer 14 Thlr. ohne F.; pr. Sept. Verk. 14⅔ Thlr. ohne F.; pr. Oct. Verk. 14½ Thlr. o. F.; pr. Nov. bis incl. März Verk. 14 Thlr. o. F. in monatl. Raten; pr. Frühj. Verk. 15½ Thlr. incl. F. pr. 8000% Tr.

Stettin, 26. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85℔. gelber 50—54 Thlr. bez., alter Pomm. Lad. 52—53 Thlr. bez., neuer 46—51 Thlr. bez., 83/85℔. gelber Sept.-Oct. 52⅝, ½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Thlr. Br., Oct.-Nov. 52¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Thlr. Br., Frühj. 55⅜, ¼, ⅛ Thlr. bez, ¼ Thlr. Br. u. Gd. — Roggen flau, pr. 2000℔. loco 32—33 Thlr. bez., Sept.-Oct. 32¼, 32 Thlr. bez., Oct.-Nov. do., Frühj. 34¼ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 34¾ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 35¾ Thlr. bez. u. Gd — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 11 11/12 Thlr. bez., Sept.-Oct. 11⅚ Thlr. Br., 19/24 Thlr. Gd, April-Mai 12 5/12 Thlr. Br, ⅓ Thlr. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13⅜, ⅓ Thlr. bez., abgel. Anmeld. 13 1/12, ¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13¼ Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 13¼, 5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Gd., Frühj. 13 17/24 Thlr. bez., 13¾ Thlr. Br., Mai-Juni 14 Thlr. bez — Angemeldet nichts. — Hering, Schott. crown und full Brand 11½ Thlr. tr. gef., ex Schiff 11⅓ Thlr. tr. bez., pr. Oct. 11 1/12 Thlr. tr. bez, Ihlen 9⅓ Thlr. tr. gef., ex Schiff 9⅙ Thlr. tr. bez.

Berlin, 26. Sept. Weizen pr. 2100℔. loco 48—58 Thlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔. loco neuer 34 Thlr. frei Haus bez., 80/81℔ am Bassin 32½ Thlr. bez., schwimm. vor dem Canal 1 Lad 83/84℔. 33⅝ Thlr. bez., Sept. 32—32½—31⅝ Thlr. bez. u. Gd., 32¾ Thlr. Br., Oct.-Nov. 32⅛—31⅝—31¾ Thlr. bez. u. Gd., 31⅞ Thlr. Br., Nov.-Dec. 32⅝—32¼ Thlr. bez u. Gd., 32⅜ Thlr. Br., Frühj. 34—33¾ Thlr. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni 34½ Thlr. bez. u. Gd., 34⅝ Thlr. Br. — Gerste pr. 1750℔. große 29—34 Thlr. — Hafer pr. 1200℔. loco 22½—24½ Thlr., Sept. 23 Thlr. Br., Oct.-Nov. 21 Thlr. Br., Nov.-Dec. 20½ Thlr. bez., Frühj. 21 Thlr. bez., Mai-Juni 21¾ Thlr. Br. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 46—50 Thlr. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. bez., Sept. 11 23/24—11 11/12 Thlr. bez. u. Gd., 12 Thlr. Br., Oct.-Nov. 12 1/24—11 23/24—12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12 5/24—12⅙ Thlr. bez., Dec.-Jan. 12⅛ Thlr. Br., April-Mai 12⅝—12 7/12 Thlr. bez. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 13 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 1/12—14 Thlr. bez., Sept. 13⅚ Thlr. bez., Oct.-Nov. 13⅔—13⅝ Thlr. bez. u. Br., 13 7/12 Thlr. Gd., Nov.-Dec 13 7/12—13½ Thlr. bez. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 14⅛—14 Thlr. bez., Mai-Juni 14⅓—14¾ Thlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3¾ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅔—3½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2⅔ Thlr., Nr. 0. u. 1. 2⅓—2⅔ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

* Das Schiff „Baldur", Capt. Schievelbein, ist am 24. Sept. von Mostaganem glücklich in Kingsroads, und das Schiff „Mittwoch", Capt. Freymuth, am 26. von Oran in Queenstown angekommen.

Neufahrwasser, den 26 September 1864. Wind: NW.

Angekommen: Möller, Ernte, Hamburg; Streck, Colberg, Stettin; beide mit Gütern. — Findley, Vine, Hull, Kohlen. — Duit, Hoffnung, Rendsburg; Hennig, Heinrich, Greifswald; Gronegaard, Laura, Copenhagen; Janssen, Mercis, Antwerpen; sämmtlich mit Ballast.

Den 27. September. Wind: NW.

Angekommen: de Vries, Frau Martha, Southampton; Lepschinsky, Henriette, Jahde; Käding, Bürgermeister Müller, Calais; Jacobsen, Urda, London; sämmtlich mit Ballast. — Mohr, Ernte, Hamburg; Forth, Irwell (SD.), Hull; beide mit Gütern. — Tarfor, Laurel; Wills, Activ; beide von Hartlepool mit Kohlen.

Ankommend: 20 Schiffe.

Thorn, 26. September 1864. Wasserstand: + 5 Fuß

Stromauf:

Von Danzig nach Simiatic: Wassermann, Krahn, Heringe u. Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Wassermann, Szapiro, leere Säcke. — Schmidt, Schilka u. Co., Soda, Heringe u. Schlemmkreide.

Von Danzig nach Brescz litewski: Wassermann, Koersch, leere Säcke. — Bonneß u. Kunkel, Krahn, Heringe. — Dies., Wendt, do.

Von Danzig nach Nieszawa: Neuleuf, Otto u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Zakroczin: Neuleuf, Goldschmidt S., Heringe.

Von Danzig nach Wloclawek: Sikorowski, Hasse, Heringe. — Ders., Busenitz, Steinkohlen.

Von Berlin nach Warschau: Maaß, Königl. Gesundheits-Geschirr-Niederlage, Porzellan. — Ders., Heyl u. Co., Mennige. — Ders., Ravens S. u. Co., Eisenwaaren. — Ders., Wirtz u. Co., Graphit-Schmelztiegel. — Ders., Ahrendt u. Veit, Schwerspath.

Von Berlin nach Warschau u. Wloclawek: Maaß, Schönlank S., Droguen.

Von Stettin nach Nieszawa: Klotz, Doebel u. Eickhoff, Farbhölzer.

Von Stettin nach Warschau: Klotz, Böttcher, Soda. — Ders., Kirstein, Heringe.

Stromab:	L. Schfl.
Sprung, Cohn, Warschau, Dzg., Goldschmidt S.,	21 45 Wz.
Ders., Rosenblatt, Pulaw, do., Davidsohn,	11 1 do.
Ders., Fajans, Warschau, do., Ders., 21. 40 Rg.,	2 15 Erbs.
Ders., Ders., Kolichick, Stettin,	33 5 Rg.
Kabel, Pantoffel, Plock, Dzg., Köhne, 10. 13 Wz.,	14 — do.
Kethen, Fränkel, do., Stettin, Saling,	23 55 do.
Bohlmann, Schönwitz, do., Danzig, Köhne,	30 — do.

Summa: 42 L. 59 Schfl. Wz., 122 L. 40 Schfl. Rg., 2 L. 15 Schfl. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	4	340,35	+ 10,0	N. frisch, wolkig
27	8	341,73	+ 8,3	NNW mäßig, bewölkt.
	12	341 97	+ 8 6	NNO. frisch durchbr., Regenschauer.

Berliner Fondsbörse vom 26. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	32½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109½ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	127¼ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	184½ bz u B
Berlin-Hamburg	7¼	4	139 bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	219 bz
Berlin-Stettin	8½	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	70¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	131½ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	82½ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅔	3	54 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	310 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122¼ bz
Mecklenburger	2½	4	76½ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72 bz u G
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	63⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅙	3½	159 bz
" Litt. B.	10½	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119½-⅞-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	69¼ bz
Rheinische	6	4	101¾ bz u B
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	22 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76½ bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	97¼ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141½ bz
Thüringer	7⅗	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 33/40	4½	142 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121¼ bz
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	97 bz u G
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	95 G
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	98 bz
BerlinerHandels-Ges.	8	4	110¾ bz
Oesterreich	6	4	79½—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¼ bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schulds.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101⅞ bz
do. do.	3½	87¾ G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94 B
Pommersche "	3½	86½ bz
do. "	4	99 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94¾ bz
Schlesische "	3½	91¼ B
Westpreuß. "	3½	83¾ bz
do. "	4	94¾ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98 bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ G
Posensche "	4	95¼ B
Preußische "	4	97¼ bz
Schlesische "	4	98½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	68½ bz u B
do. 1854r Loose	4	76 B
do. Creditloose	—	74¾ bz u B
do. 1860r Loose	5	79⅝-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	48¾-¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	75 bz
do. do. 6 Anl.	5	87¾ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	89 bz
do. do.	3	53⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅛ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¼ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 24. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅝ bz
do. 2 Mon.	5	141⅜ bz
Hamburg kurz	6	153 bz
do. 2 Mon.	6	151⅜ bz
London 3 Mon.	8	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	85½ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	98⅚ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 G
Petersburg 3 Woch.	5	86⅛ bz
do. 3 M.	5	85¾ bz
Warschau 8 Tage	5	77¼ bz
Bremen 8 Tage	6	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 11 bz
" ohne R. 99⅞ G	Louisd'or 110½ G
Oest. östr. W 86¾ bz	Sovrgs. 6 22¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ G
Russ. do. 77¾ bz	Gold (℔) 462 bz G
Dollars 1 12¼ G	Silber 30 1 G

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
H. Brocksch,
Elise Brocksch geb. Penner.
Marseille, 18 September 1864. [7085]

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [7092]
Danzig, den 27. September 1864.
Herm. Gronau.

Gestern Nacht 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Friedericke,** geb. **Thomas,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
[7103] **Friedr. Skoniecki.**
Danzig, den 27. September 1864.

Unser am 21. d. Mts. geborenes Söhnchen **Max** nahm der Allmächtige heute Vormittag um 11¼ Uhr zu sich, nachdem es seit zwei Tagen am Kinnbacken-Krampf gelitten. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen hiermit diese traurige Kunde. [7109]
Rudolph Haußmann und Frau

Heute Nacht 12 Uhr verschied sanft unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater,
Gotthelf Wilhelm Saenger,
im 83. Jahre seines thätigen Lebens
Thorn, den 26. September 1864.
[7097] **Die Hinterbliebenen.**

Proclama.

Königl. Kreisgerichts-Commission Christburg,

den 21. September 1864.

In der **Nathanael** und **Anna Janzen'schen** Nachlaßsache sollen

am 9. November cr.,

Vormittags 10 Uhr, [7041]

und an den darauf folgenden Tagen sämmtliches zu den Nachlaßgrundstücken gehörige todte und lebende Inventarium, ersteres namentlich in 6 Pferden, 1 Jährling, 1 Fohlen, 1 Bullen, 1 Ochsen, 7 Kühen, 4 Kälbern, 3 Stärken, 12 Schafen, 10 Schweinen, 5 Ferkel und verschiedenem Federvieh, letzteres in mehreren Kutsch- und Arbeitswagen sowie Ackergeräthschaften bestehend, ferner sämmtliches Hausgeräth, Möbel und Wirthschaftsutensilien **an Ort und Stelle in Neuhöferfelde** durch den Bureau-Assistenten Herrn **Weber** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Ein specielles Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände ist sowohl an Gerichtsstelle ausgehängt, als auch im Nachlaßgrundstücke ausgelegt.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreisgerichts Commission Christburg,

den 21. September 1864.

Die zum Nachlaß der Hofbesitzer **Nathanael** und **Anna Janzen'schen** Eheleute gehörigen beiden Grundstücke Neuhöferfelde Nr. 10 und Christburg Nr. 265, ersteres bestehend aus Wohnhaus, completten Wirthschaftsgebäuden und 1 4 Morgen 10 Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 6188 *Thlr.* 4 *Sgr.* 1 *Pf.*, letzteres bestehend aus 49 Morgen 29 □Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 2797 *Thlr.* 16 *Sgr.* 7 *Pf.* sollen

am 8. November 1864,

Vormittags 10 Uhr,

im Nachlaßgrundstücke zu Neuhöferfelde ohne alles todte und lebende Inventarium, ohne die Creszenz und blos mit den vorhandenen Stroh- und Futtervorräthen einzeln, und eventuell zusammen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxen und Kaufbedingungen können in unserer Registratur während den Dienststunden eingesehen werden. [7040]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Von dem
Illustrirten Journal No. 1—6,
Preis pro Nummer 1 *Sgr.*,
ist neuer Vorrath angekommen bei
Th. Anhuth,
[7107] Langenmarkt No 10.

Neue Abonnements auf das 4. Quartal sämmtl. Zeitschriften, namentlich:
Kladderadatsch, Illustr. Zeitung, Wespen, Ueber Land u. Meer, Volksgarten,
welche den resp. Abonnenten bereits Sonntags in den Mittagsstunden ohne Preiserhöhung ins Haus geliefert werden, nimmt an
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 78. [7055]

Eine Scheiben-Büchse von Kuchenreuter ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Die persönlich in Berlin und Leipzig eingekauften Stoffe für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits eingetroffen und kann ich durch billige Einkäufe jeder Concurrenz die Spitze bieten. Außerdem ist mein Lager von fertigen Herren-Garderoben reichhaltig assortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung. [7096]
J. Sternfeld,
1. Damm 17.

Es gereicht der Unterzeichneten zu ganz besonderem Vergnügen, ihren werthgeschätzten Kunden und einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum die Mittheilung machen zu können, daß die mit der Buch- und Musikalien-Handlung verbundene

Musikalien-Leihanstalt, gegründet November 1861,

jetzt nach noch nicht 3jährigem Bestehen eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, und durch werthvolle Anschaffungen (5000 Nummern der besten neuen Erscheinungen der musikalischen Composition) nunmehr eine Auswahl von 13 000 Nummern bietet.

Trotz der bedeutenden Opfer, die solche Anschaffungen erfordern, **werden die Bedingungen dieselben günstigen wie früher bleiben.**

Wir machen zugleich auf die neugestellte Bedingung aufmerksam, wonach die auf Notenabonnements zugestandene Prämie, spätestens innerhalb eines halben Jahres, vom Beginn des betreffenden Quartals an gerechnet, entnommen werden muss, andernfalls die Ansprüche daran erlöschen.

Die Unterzeichnete richtet hiermit die höfliche Bitte an das geschätzte Publikum, auch fernerhin das Unternehmen durch lebhafte Theilnahme zu fördern.

Der Catalog über diese 2 neue Abtheilung, so wie die darin enthaltenen Musikalien, werden vom 1. October ab, der Circulation übergeben werden. [6863]

Constantin Ziemssen's
Buch- und Musikalien-Handlung.



Wheeler & Wilson's
amerikanische
Steppstich-Nähmaschinen,
welche außer der **Pariser Gold-Medaille von 1861,**
der Preis-Medaille der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862
und vielen anderen Medaillen und Auszeichnungen,
wiederum auf der hiesigen landwirthschaftlichen Ausstellung für die Dauerhaftigkeit der darauf gelieferten Arbeiten und ihrer einfachen und soliden Construction wegen



den ersten Preis

ERSTER PREIS.

erhielten, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie
7084] **C. A. Lotzin.**

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!
Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **R. F. Daubitz** zu Berlin combinirte und nach ihm benannte
R. F. Daubitz'sche Kräuter Liqueur
durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus der nachfolgenden Anerkennung hervorgeht:

Seit mehreren Jahren litt ich an einem schweren Hämorrhoidalleiden, welches sich namentlich in Kreuzschmerzen und Stuhlbeschwerden äußerte, — überhaupt war mein Zustand ein für mich sehr belästigender. Da machte mich ein Freund, nachdem verschiedene Hausmittel und auch ärztliche Verordnungen nichts fruchten wollten, — auf den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur aufmerksam. Seitdem ich diesen Liqueur brauche, fühle ich mich so wohl, daß ich es nicht unterlassen kann, dieses der Wahrheit gemäß im Interesse ähnlich Leidender zu veröffentlichen.

Posen, den 29. April 1864.
J. Schwarz, Buchbindermeister.

Autorisirte Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei
Friedrich Walter in Danzig, Hundegasse 96,
J. W. Frost in Mewe,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin,
Hildebrandt in Zuckau,
Jul. Wolff in Neufahrwasser,
Carl Hoppe in Neufahrwasser.
[3781]

Vorräthig für die jüdischen Feiertage:
Festgebete der Israeliten für das Neujahrs- und Versöhnungsfest, von Machsor, Dr. Sachs und Anderen, broschirt und fein gebunden.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55. [7102]

Den Empfang der von mir persönlich in Frankfurt a. M., Leipzig und Berlin eingekauften Pariser Modelle von Putzgegenständen, beehre mich ergebenst anzuzeigen. [7094]
E. Fischel.

Eine bis auf die neueste Zeit vollständige Leihbibliothek mit guter Kundschaft, verbunden mit Papier- u. Schreibmaterialiengeschäft, ist preiswürdig zu verkaufen u. werden Offerten sub 7086 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Bei dem Sattlermeister **Kollmann** in Schoenberg bei Dt. Eylau sind zwei wenig gebrauchte, schwarz beschlagene Kummetsielen zum Preise von 25 *Thlr.* zum Verkauf. [7091]

Probsteier Original-Saat-Roggen,
direct bezogen, empfiehlt [6914]
W. Wirthschaft.

Apfelsinen, Austern, Rheinlachs, Kieler Sprotten und Wickelheringe empfiehlt
Carl Jantzen
[7104] Heiligegeistgasse 124.

Ein **Flügel** steht zum Verkauf oder zur Vermiethung **Brodbänkengasse 5, 2 Tr.**

Gute **Spiritusfässer** werden gekauft
[7106] **Frauengasse No. 33.**

Kaminkohlen
empfiehlt [7100]
A. Wolfheim,
Kalkort 27.

Preisselbeeren
empfiehlt à 2 *Sgr.*, mit Zucker 5 *Sgr.*, im Centner billiger, (7067)
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Dill-Gurken
empfiehlt in Fässern und ausgezählt [7067]
C. W. H. Schubert.

Ich wohne jetzt Altstädtschen Graben No 21, 1. Treppe hoch. [7083]
F. A. Oeschner,
Agent der Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und Güter-Agent.

Für eine Pappen-Fabrik in Berlin wird ein mit leichten schriftlichen Arbeiten vertrauter zuverlässiger sicherer Mann als **Magazin-Verwalter** gesucht. Das Jahreseinkommen beläuft sich — bei dauernder Stellung — auf 600 *Thlr.* Geeignete Reflectanten (die Fachkenntnisse nicht zu besitzen brauchen), belieben sich franco zu wenden an
[6929] **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24

Ein in der Landwirthschaft wie auch in der Polizei-Verwaltung erfahrener unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der längere Zeit ein Rittergut selbstständig verwaltet und darüber sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von jetzt oder später wiederum eine selbstständige Stellung als Administrator oder Ober-Inspector. Gefällige Meldungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7075 erbeten.

Ein junger Mann, der die doppelte Buchführung gründlich versteht und auch vom Material-Geschäft Kenntnisse hat, wird nach auswärts verlangt. Adressen mit Copien der betreffenden Zeugnisse unter No. 7033 frankirt in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Eleve für die Landwirthschaft findet sofort ein pensionsfreies Unterkommen. Wo? in der Exped. dieser Zeitung. [7090]

Eine Dame (Wwe.) wünscht zu Oktbr. d. Führung eines Haushaltes, sowie die Erziehung von Kindern zu übernehmen. Gefällige Offerten werd. erb. Frauengasse 17 in d. Nachmittagszeit.

Für eine Brennerei, 3 Meilen vom Bahnhof Schlobitten gelegen, von 2100 Quart Meischraum, wird ein zuverlässiger, erfahrener Führer zum sofortigen Antritt oder zum 14. October gewünscht. Derselbe muß die Bereitung der Grünmalzhefen verstehen und Atteste über seine bisherigen Leistungen vorlegen können. Das Einkommen ist bedeutend. Persönliche Meldungen werden in Danzig Hotel de Thorn, am 4. October, Vormittags 11—12 Uhr durch den Besitzer entgegengenommen. [7012]

Ein tüchtiger **Zieglermeister** wird für die Ziegelei in **Amt Neidenburg,** welche ½ Millionen Steine jährlich Betrieb hat, gesucht.

Ein thätiger, solider Kaufmann, der die Städte der hies. Provinz regelmäßig besucht, wünscht für ein respect. Haus thätig zu sein. Adressen werden unter No. 7070 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mehrere Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Prenz,**
Tischlermeister in Christburg.

Zu Montag, den 3. Octbr. beginnt ein neuer Schneider-Lehrcursus nach der leichtfaßlichen und sicheren Methode für Damen, von 4—6 Wochen, auf Wunsch gesteigert bis zu 1 Jahre, auch unentgeltlich. Bei einem Vereine von mehreren Schülerinnen, **die gleichzeitig eintreten,** wird das Honorar ermäßigt. **Ott. Mittelstädt,**
Wollwebergasse No. 23 [7087]

Das Winterhalbjahr am **Gymnasium** zu **Marienburg** beginnt am 13. October. Anmeldungen neuer Schüler während der Ferien sind an Herrn Professor **Doerk** zu richten.
[7089] **Dr. Breiter.**

Zum Unterricht und zur Conversation im Englischen und Französischen werden Anmeldungen erbeten von **Dr. Rudloff,** Heiligegeistgasse 30.

Theilnehmer an einem Cursus im Englischen und Französischen oder in der italien. Buchführung mögen sich gefälligst melden Kohlenmarkt 12, 3 Tr., oder im Verein der jungen Kaufleute, Hotel de Petersbourg. [7095]
E. Klitzkowsky.

Euler's Leihbibliothek, Jopengasse 55. [6955]

Dampfboot-Verbindung, Danzig—London.
Ende dieser oder Anfang nächster Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren. [7052]
Th. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Gambrinus-Halle.
Morgen Mittwoch, den 28. d. Mts., eröffne ich meine Winter-Localitäten und empfehle besonders gute Speisen und Getränke, namentlich gutes
Lager-Bier.
H. Toews,
[7108] Ketterhagergasse No. 3.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 28. September,
Großes Vocal- und Instrumental-Concert
in vier Theilen,
ausgeführt von sämmtlichen engagirten Gesangskräften u. der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz,** ferner
Clavierpiecen und Auftreten der
Solotänzerin Fräulein Dessau
in ihren beliebtesten Tanz-Piecen.
Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für den Saal 3 *Sgr.* Dutzendbillets à Dutzend 1 *Thlr.*

Morgen Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet bei nur irgend günstigem Wetter
im
Friedrich-Wilhelm-Schützengarten
das neunte große
Vocal- und Instrumental-Concert
der
vereinigten Sänger Danzigs
bestimmt statt.

Billete à 5 *Sgr.* und Texte der Gesänge à 1 *Sgr.* sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Doubberck, Habermann, Saunier, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, Kaismann, à Porta** und **Sebastiani,** so wie bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ *Sgr.*

☞ **Der Garten wird festlich decorirt und Abends brillant erleuchtet sein.**

Danzig, den 17 September 1864.
J. Brill. Frühling. W. v. Kampen. Lipczynsky. Nasedy. Rottenburg. H. Stobbe. Wolffsohn. [7101]

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 28. September. (1. Ab. No. 4). **Das Nachtlager in Granada.** Romantische Oper in 3 Acten von C. Kreutzer.

Herrn F. v. St. . . . . . . i. herzliche Gratulation zum heutigen Geburtstage. **T. Y. Z.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.